

| | | |
|--------------------------------------|----------------|--------------------------------------|
| NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe | Gremium: | 20. Plenarsitzung Gemeinderat |
| | Termin: | 26. Januar 2016, 15:30 Uhr |
| | | öffentlich |
| | Ort: | Bürgersaal des Rathauses |
| | Vorsitzende/r: | Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup |

17.

Punkt 16 der Tagesordnung: Folgerungen aus KA300 – Konzept für temporäre Kunst im öffentlichen Raum
Antrag der Stadträte Lüppo Cramer, Dr. Eberhard Fischer und Uwe Lancier (KULT) sowie der KULT-Gemeinderatsfraktion vom 10. November 2015
Vorlage: 2015/0675

Beschluss:

Kenntnisnahme von der Stellungnahme und Weiterbehandlung im Kulturausschuss

Abstimmungsergebnis:

keine Abstimmung

Der Vorsitzende setzt um 18:33 Uhr die Sitzung fort, ruft Tagesordnungspunkt 16 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

Stadtrat Dr. Fischer (KULT): Ich freue mich immer, wenn ich direkt nach der Pause reden darf. Dann gibt es nicht so viele störende Geräusche im Saal.

Ein über dem Marktplatz hängendes Haus oder ein Truck, dessen Räder gleichermaßen auf dem Boden wie an der Hausfassade des Weinbrennerhauses standen, das alles veranlasste im letzten Jahr viele Bürger Karlsruhes, Auswärtige oder Touristen zum Stehen bleiben und Staunen. Die Kunstwerke „Truck“ und „Pulled by the Roots“ zeigten, dass sich die Menschen gerne von temporärer Kunst im öffentlichen Raum überraschen lassen.

Meine Fraktion schlägt daher vor, im Sinne dieser Besucherinnen und Besucher der Innenstadt, diese irritierende Form von Kunst regelmäßig und regelmäßig wechselnd in das Stadtbild zu integrieren. Nicht nur die internationale Presse fand ein Gefallen an den Kunstwerken, die Kunstwerke waren auch in vielen Gesprächen der Karlsruher wiederzufinden. Kunst hat die Kommunikation in der Stadt beflügelt. Kunst wurde zu einem Marketingfaktor für die City, wie sich mit Zahlen belegen lässt.

Die KULT-Fraktion ließ sich ebenfalls von dieser Kunst begeistern. Wir wollen unseren Bürgern und Gästen nun ermöglichen, das Stadtbild auch in Zukunft aus einer anderen

Perspektive zu sehen. Denn wer findet sonst beim alltäglichen Gang zur Arbeit über den Marktplatz oder beim Einkaufsbummel schon etwas wirklich Neues, Unbekanntes. Allerhöchstens die Baustellen rotieren durch den öffentlichen Raum dieser Stadt.

Temporäre Kunst kann, wie wir alle im Rahmen des Stadtgeburtstags feststellten, den Menschen einen Blick aus einem anderen Winkel auf die Stadt und ihre Plätze und Straßen bescheren. Etwas Kreativität und Überraschung kann dem Bild der Stadt sicherlich nicht schaden und macht diese unsere Stadt erst wirklich lebendig. An dieser Stelle muss die Stadtgesellschaft, muss die KULT-Fraktion dem ZKM für „Die Stadt ist der Star“ als Teil der Globale noch einmal danken. Es ist für uns Kultige daher unausweichlich, dass das ZKM auch bei einem neuen Ansatz wieder eingebunden wird, falls es das möchte. Gegebenenfalls sollten aber auch weitere kulturelle Akteure aus der Stadt integriert werden. Auch eine Kooperation mit der Kunstakademie oder der Staatlichen Hochschule für Gestaltung ist aus unserer Sicht denkbar.

Nach dem Verschwinden der Kunst im realen Raum sollte sie unserer Meinung nach aber immer noch in Erinnerung bleiben. Denn man kann nicht davon ausgehen, dass jedes Kunstprojekt durch die Kreativität von Politessen noch größere Aufmerksamkeit bekommt und daher von selbst in Erinnerung bleibt. Hier schlagen wir vor, eine Ausstellung im Internet zu eröffnen, oder dass verschwundene Kunst bzw. ihre Schatten immer noch mit Mobilgeräten aufzufinden sind, wenn man deren ursprünglichen Ort aufsucht.

Übrigens: Auch die unterirdischen Haltestellen der Kombilösung werden schon bald zum öffentlichen Raum gehören. Auch hier würden wir temporäre Licht- und Videokunst begrüßen. Denn das wäre eine moderne Gestaltung der Haltestellen und inspirierend für Klein wie für Groß.

In der Antwort der Verwaltung zu unserem Antrag heißt es, es gebe bereits ein Leitbild Kunst im öffentlichen Raum. Daher wäre ein darüber hinausgehendes Konzept für temporäre Kunst im öffentlichen Raum nicht erforderlich. Missverständnis. KULT hat kein inhaltliches sondern ein organisatorisches Konzept für „Die Stadt ist der Star“, Version 2.0 gewünscht, z. B. dafür, wie man in Zeiten schmalerer Budgets eine Ausstellung finanziert. Das Mitwirken von verschiedenen Sponsoren wäre natürlich zu begrüßen. Vielleicht ist es sogar Voraussetzung.

Aus der zweiseitigen Stellungnahme, zu der die Verwaltung seit Einreichung des Antrags 2 ½ Monate brauchte, einschließlich einer Seite Kopie aus dem allseits bekannten Kulturkonzept der Stadt, wird klar, die Vorbereitungen zum Umsetzen zukünftiger Erlebnisse mit Kunst im öffentlichen Raum der City laufen. Das ZKM will mitmachen – wunderbar. Bei KASIG und Stadtmarketing besteht Interesse – prima. Im Kulturkonzept der Stadt steht die Begründungsblaupause, für spannende und thematisch zum Umbau der Stadt passende Ausstellungen alles in Butter. Für meine Fraktion ist der Antrag damit im Wesentlichen umgesetzt.

Nur über die von mir beschriebene Archivierung im virtuellen Raum über mögliche Augmented-Reality-Angebote sollten wir im Kulturausschuss noch einmal diskutieren. Ansonsten vielen Dank für die Antwort.

Stadtrat Dr. Käuflein (CDU): Ich kann mich dem letzten Wunsch des Kollegen Dr. Fischer gut anschließen, dass wir die Sache im Kulturausschuss noch einmal weiter erörtern sollen. Ich habe von dem Antrag verstanden, dass die KULT-Fraktion mehr temporäre Kunst im öffentlichen Raum haben will. Und wenn diese Kunst nicht mehr im öffentlichen Raum ist, eine Archivierung, eine Zurverfügungstellung dieser ursprünglich temporären Kunstwerke auf Dauer im Internet. Dem wollen wir überhaupt nicht widersprechen. Das ist uns alles sehr sympathisch.

Nur ein Punkt fehlt. Genau deshalb müssen wir es vertieft behandeln. Wir haben vorhin über Haushaltskonsolidierung gesprochen. Das alles wird nicht zum Nulltarif zu haben sein. Insofern muss die finanzielle Dimension, die das Ganze hat, einfach näher beleuchtet werden. Insofern bitte ich darum, dass wir es im Kulturausschuss noch einmal weiter erörtern. Aber von der Sache her kein Widerspruch meiner Fraktion, sondern große Sympathie, mit der Einschränkung Hinweis auf die Finanzen.

Stadträtin Ernemann (SPD): Auch wir haben im Grunde genommen kein Problem mit dem Antrag der KULT-Fraktion. Die Stadt ist der Star, ein ohne Zweifel gelungenes Projekt als Teil der Globale im Rahmen unseres Stadtgeburtstags, das national und international für großes Aufsehen und Ansehen gesorgt hat. Uns freut es auch, dass eine Fortsetzung unter „Die Stadt ist der Star 2.0“ durch eine Kooperation von Stadtmarketing, KASIG und ZKM angedacht ist, und dass das ZKM dazu schon Konzeptvorschläge erarbeitet und unterbreitet hat.

Ich frage mich aber doch, wozu ein weiteres neues Konzept? So habe ich den Antrag der KULT-Fraktion verstanden. Wir haben das Kulturkonzept 2025 erarbeitet und beschlossen. Ich habe keinen Zweifel an der Umsetzung. In diesem Kulturkonzept – die Antwort der Verwaltung legt es noch einmal ganz deutlich dar, es ist eine klare Aussage – sind alle Möglichkeiten der Kunst im öffentlichen Raum, sowohl temporär als auch dauerhaft, festgehalten. Ich habe keinen Zweifel, dass dieses tolle Konzept auch im Laufe der Jahre – 2025, so heißt dieses Konzept – umgesetzt wird.

Was für mich aber durchaus interessant ist, das war mir bisher nicht bekannt, war der Vorschlag der Verwaltung, aus den beiden Töpfen der Freilandausstellung und Kunst am Bau ein gemeinsames Budget zu bilden. Der Vorschlag macht durchaus Sinn, ist überlegenswert, hat auch einen gewissen Charme und Charakter. Ich schließe mich der letzten Aussage des Kollegen Dr. Käuflein an. Lassen wir uns das im Kulturausschuss oder in der Kunstkommission noch einmal im Detail vorstellen. Im Großen und Ganzen können wir da an einem Strang ziehen.

Stadträtin Reiff (GRÜNE): Kunst und Kultur im öffentlichen Raum macht sie für Bürgerinnen und Bürger direkt erlebbar. Daher ist genau dieser Punkt sehr wichtig. Wie viel Spaß es macht, haben alle Bürgerinnen und Bürger von Karlsruhe während des gesamten Sommers gesehen, wo an vielen verschiedenen Plätzen viele verschiedene Aktionen stattgefunden haben, u. a. „Die Stadt ist der Star“. Die Zusammenarbeit verschiedener Akteure erachten wir als sehr wünschenswert, diese fortzusetzen, damit es lebendig bleiben kann.

Damit Kunst und Kultur dauerhaft im Nachgang – ob als Schatten oder wie auch immer – in Erinnerung bleiben kann, ist das Internet genau die richtige Plattform. National, international wird seit vielen Jahren, und in den nächsten Jahren wird das immer wichtiger, unsere Erinnerungskultur digital bereitgestellt und noch viel stärker bereitgestellt werden.

Deshalb ist, Kunst vom öffentlichen Raum in den digitalen Raum zu überführen, eine sehr sinnvolle und auch langfristig angelegte Sache, die einfach immer wichtiger werden wird.

Wir stimmen der Verwaltung zu, bedanken uns aber für den Antrag, weil hier genau das diskutiert werden kann, und möchten, wie die Vorredner auch schon angemerkt haben, das gerne im Kulturausschuss weiter fortsetzen, wobei wir die Handlungsempfehlung, die schon bisher im Kulturkonzept 2025 angeregt wurde, aufgrund der finanziellen Schwierigkeiten erst einmal als genügend ansehen werden.

Stadtrat Høyem (FDP): Meine drei Vorredner haben sehr gut geredet. Ich freue mich wie meine drei Vorredner.

Stadtrat Mossuto (GfK): Man könnte den Eindruck gewinnen, dass in der Vergangenheit vom Festivalsommer im öffentlichen Raum kulturell wenig geschehen ist. Das ist nicht der Fall. Wir begrüßen die umfangreiche Stellungnahme der Verwaltung zum beantragten Konzept für temporäre Kunst im öffentlichen Raum. Wir begrüßen den Umfang und die vertiefenden Details.

Gerade während des Karlsruher Stadtgeburtstags war die Kreativität und die Leistungsbereitschaft der Bevölkerung beispielhaft und verdient unsere volle Anerkennung und Lob. Die freie Entfaltung der Fantasie und der Tatendrang einzelner Personen und Gruppen darf nicht durch ein Konzept von oben eingeschränkt werden. Es gilt weiterhin, Initiativen von Dritten weiter zu beraten, zu vernetzen und zu begleiten.

Ich schließe mich meinen Vorrednern an, wenn es darum geht, im Kulturausschuss weiter darüber zu sprechen. Aber in Zeiten der Haushaltsstabilisierung sollen wir uns vor der Auswertung über die Sparmaßnahmen von neuen Projekten zurückhalten. Daher lehnen wir den Antrag ab.

Der Vorsitzende: Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, dass – von Ihnen so akzeptiert – eine Fortsetzung des Projektes für dieses Jahr gedacht ist, was aber ohne Sponsorenmittel nicht funktionieren wird. Denn wir haben hierfür keine eigenen Budgets eingestellt. Insbesondere die Thematik „Augmented Reality“ wollten Sie noch einmal im Kulturausschuss diskutieren. So gesehen steht der Verweisung jetzt nichts im Wege.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin: